emm+

Das Mitglieder- und Mietermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG

www.vw1889.de

Der Reichtum der 1889

Ein Kommen und Gehen

»Eltern sein fällt nicht vom Himmel«

Glück – und ein Stück Freiheit

N° 19 3/2008 5. Jahrgang

Liebe Mitglieder,

in meinem letzten Sommerurlaub habe ich eine sehr aufschlussreiche Publikation aus der Schriftenreihe des Marburger Genossenschaftsinstituts gelesen. Das Buch von Claus Bernet trägt den Titel »Kultureinrichtungen der Bau- und Wohnungsgenossenschaften vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus«. Am Beispiel des Berliner Spar- und Bauvereins wird aufgezeigt, wie weit über die vermeintliche Kernaufgabe – Bau und Unterhaltung von gutem und preiswertem Wohnraum – Genossenschaften schon zu dieser Zeit ihren Förderauftrag auch auf die kulturelle Förderung ihrer Mitglieder ausgedehnt haben. Dies wird besonders an einem Zitat deutlich, dessen inhaltliche Bedeutung, angesichts unserer gesellschaftlichen Realität heute, wieder besonders relevant geworden ist.

»Wohl haben die Baugenossenschaften in erster Linie die Grundaufgabe, gute Wohnungen zu errichten, dies aber doch immer um der Menschen willen, die darin wohnen sollen. Den Menschen also gilt die Arbeit, darum möge man die Aufgabe in der ganzen Größe zu erfassen suchen und, soweit die Kräfte es erlauben, auch an ihrer Lösung arbeiten.«

Wie das damals ausgestaltet wurde lässt sich ermessen an umfänglichen Aktivitäten dieser Genossenschaft wie der Einrichtung von Bibliotheken und Leseräumen, der Herausgabe einer Zeitschrift, dem Bau von Kindergärten und einem umfänglichen Kultur- und Festprogramm. Bei der 1889 finden sich heute viele dieser Ansätze wieder in dem regen Vereinsleben unseres Nachbarschaftshilfevereins Hand in Hand e.V. Wir wollen diesen so wichtigen Ansatz aber noch ausdehnen und damit die Verbindung unserer Mitglieder zu ihrer Genossenschaft weiter stärken. Dies hat schon einmal Ausdruck darin gefunden, dass wir in unserem Verwaltungsgebäude eine Ausstellung wundervoller Aquarelle unseres ehemaligen Aufsichtsratsmitglieds Jörg Doering gezeigt haben, die eine sehr schöne Resonanz unter unseren Mitgliedern hatte. Diesen Weg wollen wir in Zukunft weiter gemeinsam beschreiten und in loser Reihenfolge das Verwaltungsgebäude für unsere Mitglieder öffnen. In diesem Herbst starten wir mit einer Lesung (Seite 8). Musikalisch begleitet wird diese Lesung durch die Geigerin Rike Kohlhepp und die Cellistin Barbara Brauckmann, die auch Mitglied der 1889 ist.

Ich freue mich sehr darüber, dass es gelungen ist, eine solche Veranstaltung für uns alle hier im Hause durchführen zu können, und möchte Sie dazu am 17. Oktober um 19.00 Uhr einladen.

Herzlichst
Ihr Karl Heinz Range
Vorstandsvorsitzender

Der Reichtum der 1889
Seite 3

Ein Kommen und Gehen
Seite 4

»Eltern sein fällt nicht vom Himmel«
Seite 6

Start – Ziel
Seite 8

Von Kassel nach Haifa
Seite 8

Glück – und ein Stück Freiheit
Seite 9

Spielplatz, Hof und Seifenkistenpiste
Seite 10

Hand in Hand Angebote
Seite 11

Impressum
emm+ Mitgliedermagazin der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG
Herausgeber Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 a / 26, 34119 Kassel, Telefon 0561. 3 10 09-0, Telefax 0561. 3 10 09-890, E-Mail: zeitung@vw1889.de, Internet: www.vw1889.de
Redaktion Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, bird, Klaus Schaake/plan.b
Text und Bild Vereinigte Wohnstätten 1889 eG, Klaus Schaake/plan.b, Titel: Photocase © maremateo, Seite 3: Martin Richter – Hamburg, Seite 6/7: istockphoto © Lektorat Karl Fischer
Gestaltung und Satz bird, Kassel / www.bird-online.de
Druck Druckerei BOXAN Auflage 7.300

Der Reichtum der 1889

Ein Heft über all das,
was diese Gemeinschaft so besonders macht

Die Perlen der 1889 liegen nicht im Tresor, sagt einer, der von der Vereinigten Wohnstätten 1889 mächtig überzeugt ist. Mit dieser Haltung steht der Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Range bei weitem nicht alleine. Diese Genossenschaft versteht sich als ein Bündnis von überzeugten Menschen, die mehr mit einander verbindet als nur der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum. Um sie herum ranken sich bemerkenswerte und spannende, ja einfach tolle Geschichten. Sie erzählen davon, wie beispielsweise moderne Patchwork-Familien als Teil der 1889 Lösungen und Perspektiven für ihre sehr individuellen Wohn- und Lebensbedürfnisse entwickelt haben. Wie es kommt, dass eine so angestaubt geglaubte Idee derart unterschiedlichen Personenkreisen das Gefühl der Sicherheit und der Zufriedenheit schenkt; so dass der Einzelne gesehen und gehört wird, seine Wünsche geachtet werden.

Unter dem Dach der Genossenschaft leben Menschen, die ihre Nachbarschaft hochhalten und aktiv leben – entgegen aller Anonymisierung in den Städten. Das kann sich schon mal in spontanen Hauspartys in Wäschekellern ausdrücken. Den Reichtum der 1889 macht aber auch die vollmundige Bejahung zum Standort Nordhessen aus, oder einfacher, ihr besonderes Heimatgefühl: »Hier leb' ich. Hier lieb' ich. Hier ruh› ich mich aus«

Für Menschen, die diese Gefühle teilen und gleichsam noch mehr über die Vereinigten Wohnstätten wissen wollen, ist jetzt ein Sonderheft erschienen. Ein einfacher und einprägsamer Titel: »Reichtum«

Als 1889-Mitglied können Sie es portofrei und selbstverständlich kostenlos nach Hause bestellen. Einfach die gelbe Antwortkarte ausfüllen und einwerfen. Oder Sie holen es sich in einem der Nachbarschaftstreffs oder direkt bei der 1889 in der Geysostraße ab. Nur zu!

»Auf Ihre Zuschriften und Rückmeldungen freuen wir uns schon jetzt!«

Erika Geitz

Gudrun Seidl

Ein Kommen und Gehen

Gudrun Seidl folgt Erika Geitz in Bad Wildungen

Mauerfall, Globalisierung, Neuorientierung: Wie sich Weltgeschichte, Wirtschaft und konkretes Handeln vor Ort verknüpfen, zeigt die Geschichte der 1889-Mitarbeiterinnen Erika Geitz und Gudrun Seidl.

Ost-Berlin, 9. November 1989: Tausende Ost-Berliner brechen zu einem spontanen Besuch nach West-Berlin auf, Grenzsoldaten öffnen die Übergänge. Zuvor verkündet Günter Schabowski, Regierungssprecher und Mitglied des SED-Politbüros, vor laufenden Fernsehkameras – völlig überraschend – die allgemeine Reisefreiheit für DDR-Bürger. Der damit verbundene Fall der Mauer ist Geschichte.

Bad Wildungen, 1. Dezember 1989: Die gelernte Industriekauffrau tritt ihre neue Arbeit in Diensten der 1889 an – hundert Jahre, nachdem Beamte den Beamten-Wohnungsverein zu Cassel eGmbH, einen der Vorläufer unserer Genossenschaft, gründeten, um so den vorherrschenden Missständen hinsichtlich Wohnungsnotstand und Wohnqualität zu begegnen. Wie sich zeigen wird, hält die Geschichte für die neue Mitarbeiterin neue Herausforderungen bereit. Im Edertal arbeitet die gelernte Industriekauffrau in den achtziger Jahren für den Zulieferer eines großen Sportartikelherstellers. Nachdem die Firma geschlossen wird, steht eine berufliche Neuorientierung an. Erika Geitz entscheidet sich für die 1889.

Bad Wildungen, Mitte der Neunziger: Gudrun Seidl arbeitet für ein Architekturbüro und trägt ihren Teil zum Bauboom bei, den der Mauerfall durch Zuwanderung und Wohnungsknappheit auslöst. Ihr Büro, in dem auch der spätere 1889-Vorstand Karl-Heinz Range tätig ist, baut auch für die Genossenschaft.
Die 1889 hat es sich zur Aufgabe gemacht, Wohnraum für die vielen Suchenden zu schaffen, die mit bis zu fünf Personen in einem einzigen Zimmer unterkommen müssen. Erste berufliche Kontakte zwischen Erika Geitz und Gudrun Seidl entstehen. Der Bauboom neigt sich seinem Ende, die Luft in Sachen Arbeit wird dünner. Die Industriekauffrau orientiert sich beruflich um.
Seit 1. Mai in Diensten der 1889, tritt Gudrun Seidl Mitte Juli 2008 Erika Geitz' Nachfolge in Bad Wildungen an.

Bad Wildungen, Mitte Juni 2008: Ein älteres Übersiedler-Ehepaar steht vor dem Schreibtisch der Damen. Die Deutschkenntnisse sind einigermaßen überschaubar. Man verständigt sich gestikulierend soweit, dass eine Mietbescheinigung auszufüllen ist. Gesagt, getan. Die zukünftigen Mieter nehmen das Formular an sich, während der Mann immer wieder auf einen Schlüssel zeigt. Ratlosigkeit. »Ah, der Wohnungsschlüssel, fehlt noch!« Auch diese Klippe kann souverän umschifft werden, die neuen Mieter verlassen das Büro. An der Tür dreht sich der Mann zu den beiden um. Augenzwinkernd und mit einem gehörigen Schuss Selbstironie intoniert er in feinstem nordhessisch die wenigen Worte, die er in seinem neuen Leben schon gelernt hat: »Schlecht, wenn ma nith schwatzen kann!«
Gemeinsames, herzliches Lachen.

In sechs Wochen gemeinsamer Einarbeitungszeit vor Ort erfährt »die Neue« von »der Alten« alles, was das Arbeiten bei der 1889 ausmacht. Sie erfährt unendlich viele Geschichten. »Jenseits der Akten gab es so viele wichtige Informationen über die Mieter für mich, die mich mit meiner Arbeit vertraut gemacht haben«, so Gudrun Seidl im Redaktionsgespräch. Dass man so gut eingearbeitet wird, wie von der 1889 und Erika Geitz im besonderen, sei heutzutage nicht selbstverständlich. Selbstverständlich für die langjährige Mitarbeiterin, die nun in der passiven Phase Altersteilzeit ist, also nicht mehr arbeitet, ist ihr korrekter Umgang mit den Menschen und deren Anliegen – völlig unabhängig von Herkunft und Status. Wo private Vermieter Vorbehalte hegen, handelt Erika Geitz, ohne dabei jedoch ihre »alten« Mieter aus dem Auge zu verlieren.
Besonders in ihrer Anfangszeit kommen viele Kinder in die Wildunger Geschäftsstelle, um zu hören, ob es endlich eine Wohnung für die Familie gibt, da beide Elternteile bereits eine Arbeit gefunden haben. »Dass ich nicht so schnell helfen konnte, wie ich es mir gewünscht hätte, hat mich tief berührt«, gibt sie ganz offen zu.
Da, wo sie helfen kann, packt sie zu. »Weil es wichtig ist, dass die Kinder gut versorgt sind, habe ich bei der Wohnungsvergabe darauf geachtet, dass die Familien zusammen bleiben.« Das wissen viele 1889-Mieter vor Ort zu schätzen.
Denkt Erika Geitz an »ihre« Kinder zurück, so sind diese mittlerweile erwachsen, haben geheiratet und wohnen mit ihren Kindern zum Teil wieder bei der 1889. »Es war eine schnelle, schöne und abwechselungsreiche Zeit«, sagt sie.

Gudrun Seidls Anliegen als Nachfolgerin ist es, in einem deutlich entspannteren Wohnungsmarkt mit dafür zu sorgen, dass sich die Wohnungen in einem guten Zustand befinden und attraktiv bleiben. In ihrer Zeit im Architekturbüro hat sie viel über Modernisierung und Instandhaltung gelernt. »Da diskutiere ich auch gern mit den Handwerkern, ob eine Türe ›nur‹ überstrichen wird oder ob man sie ausbessert, abschleift und somit runderneuert.« Ansonsten ist Gudrun Seidl vom Erstkontakt bei der Bewerbung, über den Wohnungswechsel bis zur Schlüsselübergabe und bei alltäglichen Problemen immer für »ihre Mieter« bei der 1889 da.

Kassel, 15. August 2008, 11.00 Uhr: Die Spannung steigt. Für sie, die nicht gern im Mittelpunkt steht, haben sich Vorstand und Kollegen versammelt. Erika Geitz wird heute mit einem Festakt in den Ruhestand verabschiedet. Es gibt keinen Grund, aufgeregt zu sein. Eigentlich. Das für sie wirklich Beruhigende hat sie nämlich schon vor Wochen von einer langjährigen Mieterin gehört:

»Frau Geitz, es ist schade, dass Sie gegangen sind. Aber Sie haben eine tolle Nachfolgerin bekommen.«

»Eltern sein fällt nicht vom Himmel«

Hand in Hand e.V. zusammen mit dem Deutschen Kinderschutzbund

Unsere Gesellschaft befindet sich im Umbruch, traditionelle Rollen verändern sich rasant, die Anforderungen im Job steigen, es gibt klare Tendenzen gesellschaftliche Aufgaben zu individualisieren, Eltern sind zunehmend überfordert. Doch Mütter und Väter können auch auftanken.

emm+ sprach mit Susanne Gerlach, Diplom-Psychologin und Koordinatorin der Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes e.V. in Kassel, mit dem der Nachbarschaftshilfeverein der 1889 kooperiert.

Susanne Gerlach

Frau Gerlach, wie schätzt die Fachfrau das Zusammenleben von Kindern und Eltern ein?
In der Regel lieben die Eltern ihre Kinder, sie wollen das Beste für sie und wollen sie gut erziehen.

Also, alles in bester Ordnung...
... wenn die Eltern dies in die Tat umsetzen können, schon. Aber die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Familien haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Das führt oft zu Verunsicherung und vermehrter Belastung der einzelnen Familienmitglieder.

Will sagen?
Das Frauen- und Männerbild befindet sich im Wandel. Die Rollenverteilung war früher klarer, der Orientierungsrahmen stärker vorgegeben. Mütter sind heute zusätzlich zur Familienarbeit oft auch beruflich aktiv. Väter wollen und sollen sich in der Familie stärker einbringen. Es ist gut, dass sich die Möglichkeiten der Lebensgestaltung für Frauen und Männer erweitert haben. Diese Vielfalt kann aber auch zu Verunsicherung in der Kindererziehung führen.

Fernsehlösungen klappen nicht

Wie sieht diese Verunsicherung aus?
Man weiß, was man nicht will. Aber man weiß oft nicht, was man statt dessen will. Eltern sind sich nicht klar darüber, wie sie erziehen möchten. Kinder und Jugendliche spüren diese Unsicherheit. Sie spüren gleichzeitig den Leistungsdruck in Schule und Ausbildung. Schon in der Grundschule wird auf die Noten geguckt!
Eltern suchen nach neuen Erziehungs- und Fördermethoden, die Ratgeber-Literatur boomt, die Super Nanny vermittelt die schnelle Lösung: So muss ich das machen, dann funktioniert mein Kind.
Wenn diese schnellen Fernseh-Lösungen dann zu Hause nicht klappen, fühlen sich Eltern leicht als Versager.

Wie beeinflusst dies das Familienleben?
Die Eltern wollen keine veralteten Erziehungsmethoden anwenden. Sie wollen ihre Kinder zeitgemäß erziehen. Wenn ihnen aber dabei ein stabiles Erziehungskonzept mit klaren Handlungsideen fehlt, kann es im Familienalltag schwierig und aufreibend sein. Kommen dann noch Belastungen von außen dazu, entstehen leicht Gefühle der Überlastung und Enttäuschung. Obwohl die Eltern für ihre Kinder das Beste wollen, kann es dann auch zu Gewalt in der Familie kommen.

Aber das gilt doch sicherlich nur für die ganz schwierigen Fälle!
Mitnichten! Unsicherheit, Überforderung, Verzweiflung und daraus resultierende Gewalt oder Vernachlässigung kommen in allen Gesellschaftsschichten vor. Aus den so genannten »gehobenen Schichten« dringt das nur nicht so nach außen, weil die Formen dort eher subtiler sind.

Jede Familie darf ihren eigenen Weg finden

Was tun?
Eltern sollten sich bewusst machen, wie sie als Familie leben wollen, was ihnen für ihr Zusammenleben wichtig ist. Jede Familie kann so ihren Lebensstil entwickeln, der zu ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen passt.

Wer braucht denn nun so einen Kurs?
Der Wunsch nach Orientierung und Unterstützung verbindet doch eigentlich alle Eltern. Da nehme ich niemanden aus. Ich selber fühlte mich mit meinem ersten Kind trotz meines Studiums unsicher und hätte mir den Austausch und die Entlastung durch einen solchen Kurs gewünscht. Auch wenn die Kinder größer werden und alles »gut läuft«, muss man ständig auf neue Anfragen reagieren und neue Wege entwickeln.

Also nicht nur für Familien mit großen Problemen?
Die Kurse richten sich an alle Eltern und sind als Unterstützung gedacht. Elternkurse sollten eigentlich etwas so Selbstverständliches wie Zähneputzen sein – zur Pflege und Vorbeugung. Wenn schon tiefgreifende Probleme in einer Familie vorhanden sind, ist eher eine individuelle Beratung oder Therapie angezeigt.

Was ist Ihre Vision in Sachen Eltern?
Jede Familie muss ihren eigenen Weg entwickeln, wie sie miteinander leben möchte. Dabei sollten sich die einzelnen Familienmitglieder als gleichwertiges Gegenüber betrachten und Konflikte gewaltfrei lösen. Eltern sein fällt nicht vom Himmel. Man muss sich das mitunter hart erarbeiten. Eltern können und sollten lernen, wie sie wertschätzend und liebevoll Grenzen setzen und ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten können. Darum geht es.

Klingt gut – aber auch anstrengend!
Stimmt! Auch Eltern sind nur Menschen! Die beschriebene Vision vom Familienleben gelingt eben nicht immer so. Eltern sollten sich auch dann nicht entmutigen lassen und den Austausch mit anderen suchen.

Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“

In einem Elternkurs können Mütter und Väter „auftanken“, um den Anforderungen des Familienlebens mit neuer Energie und einem höheren Maß an Gelassenheit zu begegnen.
In Zusammenarbeit und im gemeinsamen Austausch mit anerkannten Fachleuten erfahren Eltern Anregungen und Entlastung bei der Erziehung. Hintergründe zu pädagogischen und psychologischen Grundlagen der Erziehung werden ebenso vermittelt, wie praktische Übungen für den familiären Alltag.
Der Austausch mit anderen Eltern in einer offenen, angenehmen Atmosphäre bringt neue Anregungen, und auch der Spaß miteinander kommt dabei nicht zu kurz.
Grundlage ist das Modell des „anleitenden Erziehens“. Mütter und Väter lernen, wie sie ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen und begleiten können. Das Kind wird dabei als gleichwertiges Gegenüber betrachtet. Es wird bewusst gemacht, dass sowohl Kinder, als auch Eltern (altersentsprechende) Rechte und Pflichten im familiären Miteinander haben. Fragestellungen sind: Welche Erziehungsvorstellungen habe ich? Kenne ich mich selbst? Wie kann ich meinem Kind helfen? Wie drücke ich mich aus? Wie lösen wir Konflikte in der Familie?

Das gemeinsame Ziel der Kurse:
Mehr Freude mit den Kindern!

Information und Anmeldung:

Elke Endlich, Tel. 0561. 9 705 666,
handinhand-kd@arcor.de

Deutscher Kinderschutzbund,
Ortsverband Kassel e.V.
Tel. 0561. 68 22 6

Elternkurskoordination:
Dipl. Psych. Susanne Gerlach, Tel. 0561. 890 55 14,
elternkurse@kinderschutzbund-kassel.de

Sie sind herzlich eingeladen!
»Kulturkabinett 1889« – Freitag, 17.10.2008, 19.00 Uhr
Veranstaltungssaal der 1889, Geysostraße 26

Von Kassel nach Haifa

Kulturkabinett 1889

Auftakt am 17.10.2008, Veranstaltungssaal Geysostraße. Dr. Eva Schulz-Jander liest und wird musikalisch von Rike Kohlhepp (Violine) und Barbara Brauckmann (Violoncello) begleitet, die Werke von Erwin Schulhoff (1894–1942) spielen.
Hans Mosbacher lebte 55 Jahre in Kassel, bevor er 1937 nach Haifa emigrieren musste. Seine Geschichte erlaubt einen Einblick in das zerstörte deutsche Judentum, exemplarisch dargestellt an der Lebensgeschichte eines typischen Vertreters des selbstbewussten jüdischen Bürgertums vor 1933. Vielseitige Interessen und Tätigkeitsfelder, vor allem aber Humor und Lebenswitz zeichneten Hans Mosbacher aus.
Autorin Eva Schulz-Jander lässt ihre Zuhörer am Leben Hans Mosbachers teilhaben. Sie lernen einen Menschen kennen, der sich unter schwierigen Umständen die Fähigkeit zum Glücklichsein bewahrt hat. Gleichzeitig blicken Zuhörer und Leser des Buches auf die aussterbende Welt des früheren deutschen Judentums zurück. Denn so sehr diese bemerkenswerte Chronik diesem lebensfrohen Menschen ein sprachliches Denkmal setzt und dem gängigen Erinnerungsdiskurs widerspricht, so macht sie gleichzeitig schmerzlich bewusst, wie viel wir verloren haben.

Die Geschichte des glücklichen Juden Hans Mosbacher bildet den Auftakt zu einem neuen Veranstaltungsformat, mit dem die Genossenschaft Neuland für Mitglieder und Interessierte betritt. Das »Kulturkabinett 1889« wird es in lockerer Folge mit Künstlern, Literaten und anderen Kreativen aus Kassel und der Region geben.

Eva Maria Schulz-Jander: Von Kassel nach Haifa. Die Geschichte des glücklichen Juden Hans Mosbacher
160 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Faksimiles 14,90 €, euregioverlag 2008, ISBN 978-3-933617-33-0
Bundesweit in allen Buchhandlungen erhältlich.

Bild oben: Hans Mosbacher in den 1930er Jahren vor dem Schloss Wilhelmshöhe

Start – Ziel

1889 beim Kassel-Marathon

Jubelnde 1889-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen am 1. Juni an der Laufstrecke und feuern ihre Teams an. Um 8.30 Uhr haben sich an den Messehallen zwei Vierer-Mannschaften der 1889 an den Start begeben – für jeweils ein Viertel der 42,195 Kilometer, die der Überlieferung nach erstmalig im alten Griechenland zurückgelegt wurden. Der vierte 1889-Läufer wird beim Zieleinlauf mit einer spektakulären Lichtshow in der Rothenbachhalle empfangen.
2007 läuft Dirk Eiser in Kassel einen Halb-Marathon. Allein. Der gelernte Bauingenieur aus der 1889-Technikabteilung denkt sich danach: »Das geht auch anders!« Die Idee für eine 1889-Staffel wird geboren. Er trägt seine Idee in die Abteilungen und findet regen Zuspruch. Elf 1889er wollen dabei sein, acht laufen dann tatsächlich mit. Von den Auszubildenden über das Bestandsmanagement und die Technik bis zum Vorstand reicht die Begeisterung für Dirk Eisers Idee. Unterstützt von der Geschäftsleitung und ausgestattet mit 1889-Outfit gehen die Teams an den Start.
Vorher wird natürlich noch trainiert. »Zehn Wochen Vorbereitungszeit sollte man schon einkalkulieren, um die Distanz ohne größere Anstrengung zu bewältigen«, so Dirk Eiser. Für seine Kollegen erstellt er Trainingspläne, koordiniert und recherchiert, wie man sich am besten vorbereitet. Der »Lohn« für die Vorbereitung wird am 1. Juni ausgeschüttet: in unbezahlbarer Währung. »Wenn ich an die vielen Zuschauer denke, die uns zugejubelt und uns angefeuert haben, kriege ich noch jetzt eine Gänsehaut«, sagt der Läufer. »Die Berliner Brücke, die Friedenskirche und der Einlauf in die Rothenbachhalle: unvergesslich.«

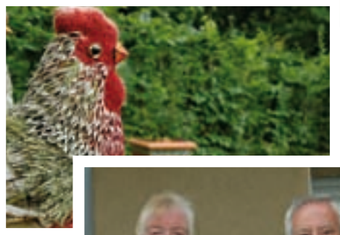
1889 auch 2009 dabei

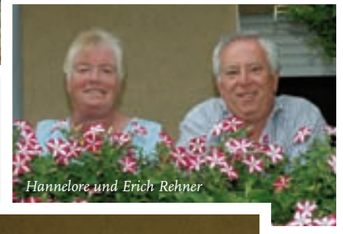
Nach dem gelungenen Staffel-Auftakt lädt die 1889 alle Laufbegeisterten, ob Mitarbeiter oder Mitglieder, zum Mitlaufen ein. Staffel-Teams werden von der Genossenschaft mit einem Laufshirt ausgestattet und können so die Kunde von glücklichen Mietern in die Stadt tragen.

Glück – und ein Stück Freiheit

Mietergärten bei der 1889

Therese Bonczek





Hannelore und Erich Rehner

Mein Garten tut mir für die Seele gut, sagt Therese Bonczek aus den Knaustwiesen. »Ich bin so glücklich darüber, die Blumen beruhigen mich und ich denke überhaupt nicht ans Alter«, schwärmt die Rentnerin auf ihrem Balkon mit Blick auf ihren der Wohnung vorgelagerten Garten. Wenn sie morgens aufsteht, begrüßt sie deshalb zuerst ihre Blumenpracht. »Die Genossenschaft hat uns das hier so schön gemacht«, ist sie von den Maßnahmen der 1889 für die Aktivierung des Wohnumfeldes für die Bewohner in der Siedlung begeistert. Das schönste für die in Tschechien geborene Kirchditmolderin ist die gemeinsame Arbeit im Garten und der tolle Kontakt zu den Nachbarn, der darüber zustande gekommen ist. Zwei Freundinnen sind regelmäßig dabei, wenn es etwas zu tun gibt. Beim Besuch des emm+ Redakteurs erzählt Therese Bonczek mit strahlender Miene von dem kleinen Nachbarschaftsfest, das am Abend in einem anderen Mietergarten stattfindet. »Einen 20-Liter-Topf Borschtsch bringt eine Nachbarin mit«, erzählt sie voller Vorfreude auf den Abend.
Ebenfalls dabei: Hannelore und Erich Rehner von gegenüber. Auch sie haben seit zwei Jahren einen Zier- und Nutzgarten direkt an ihrer Wohnung. »Das ist ein Geschenk, was wir bekommen haben«, berichten die Eheleute, die aus einem Einfamilienhaus in eine Wohnung bei der 1889 gewechselt sind, weil ihnen die Arbeit ums Haus zu viel wurde. »Für uns ist das hier ein Stück Freiheit. Wir leben im Sommer mehr draußen als drinnen. Treppe runter, und schon sind wir im Garten.« Die Rehners haben ein kleines Gemüsebeet angelegt, doch der Stolz der Gartenbesitzer ist ihr Tomaten-Gewächshaus. Jeden Tag kann hier geerntet werden und mindestens einmal die Woche steht Grüne Soße mit Kräutern von der heimischen Scholle auf dem Speiseplan. »Wir sind hier eine große Familie«, freuen sich die Rehners mit Blick auf das abendliche Fest und über ihre gute Nachbarschaft.

Ein bisschen Urlaubsgefühl

Ernten steht für ein 1889-Mitglied und ihren Lebensgefährten in der Ahrensbergstraße noch nicht an. »Leider«, wie die beiden betonen. Im Frühjahr ist das berufstätige Paar eingezogen, da blieb noch nicht viel Zeit für intensive Gartenarbeit. »Wir stellen uns einen Garten mit mediterranen Touch vor«, berichtet das Paar. Ein bisschen Urlaubsgefühl für den Alltag soll hier Einzug halten »und wenn die Hecke dichter ist, will ich mich auch mal im Bikini sonnen«, sagt die Angestellte, für die sich ihr Garten mit Blumen und Deko-Elementen wie etwas Eigenes anfühlt: Wo man die Balkontür aufmacht und rausgeht.

Spielplatz, Hof und Seifenkistenpiste

Spiele und Spielflächen – Gestern – Heute – Morgen

Wie lebte es sich in der Vergangenheit als Kind im Vorderen Westen? Wo und was spielen die Kinder heute? Haben sich die Spiele und Spielflächen verändert? Welche Geschichten haben sich die ›Kinder‹ von heute und gestern zu erzählen? Gibt es noch Spielflächen von damals, die sich als solche bis heute erhalten haben? Wie erleben Kinder und alte Menschen die Veränderungen im Freiraum? Was können sie voneinander lernen? Lässt sich aus den Veränderungen etwas für die zukünftige Entwicklung der Freiraumqualität des Stadtteils ableiten?
Mit diesen Fragestellungen startete nach den Sommerferien ein Generationen übergreifendes Projekt mit interessierten Schülerinnen und Schülern der 4. Klasse der Königstorschule und Senioren, die ihre Kindheit im Vorderen Westen verbracht haben. Zum Auftakt trafen sich Alt und Jung im August zu einem Erzählcafé im Nachbarschaftstreff West, um sich gegenseitig von ihren Spielen zu erzählen, alte Fotografien zu betrachten, den dazugehörigen Geschichten von damals zu lauschen und gemeinsam herauszufinden, welche Wünsche und Sehnsüchte den heutigen Kinderalltag prägen.

Lebendige Stadtteilgeschichte

In einem zweiten Schritt werden die Kinder und Senioren im Herbst in kleinen Generationenteams ›ihre‹ Spielflächen vor Ort aufsuchen. Ausgerüstet mit einer Fotokamera wird jedes Team die besuchten Spielorte bildlich festhalten und anschließend die Ergebnisse ihrer Erkundungen in Text und Bild für eine öffentliche Ausstellung dokumentieren.
Der direkte persönliche Austausch von Kindheitserfahrungen ist für alle Beteiligten gleichermaßen spannend und wertvoll. Zudem lässt das Projekt Stadtteilgeschichte konkret erlebbar werden. Gleichzeitig entsteht auch etwas Neues. Aus der Begegnung mit der Geschichte und der Gegenwart können Pläne für die Zukunft formuliert werden, die nicht nur die Generationen wieder näher zueinander rücken lassen, sondern auch zu einer Weiterentwicklung eines kinder- und altenfreundlichen Stadtteils beitragen.
Das Kooperationsprojekt wird von der Moderatorin für Kinderbeteiligungsprojekte Katharina Homann vom bpf- Büro für Partizipation und Freiraumplanung, sowie von Bärbel Praßer, Leiterin des Nachbarschaftstreffs West, durchgeführt. Es ist geplant, die Ergebnisse des Projektes in Form einer Ausstellung zu präsentieren. Kinder und Senioren, die an einer Mitarbeit interessiert sind, melden sich bitte bei:

Bärbel Praßer
NACHBARSCHAFTSTREFF WEST
Goethestr. 154, 34119 Kassel
Tel.: 0561/ 2 876 276
handinhand-we@arcor.de

Beitrittserklärung Hand in Hand e.V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V.

Mein monatlicher Beitrag beträgt: ○ 2 € ○ 3 € ○ 4 € ○ 5 € _____ € (bitte Betrag einfügen)

Einzugsermächtigung Mein Halbjahresbeitrag soll jeweils zum 01. Januar und zum 01. Juli von meinem u.a. Konto abgebucht werden.

Vorname, Name ..... Kontonummer .....

Geburtsdatum ..... Bankleitzahl .....

Straße, PLZ, Ort ..... Geldinstitut .....

Telefon ..... Datum / Unterschrift .....

Bitte senden an: Nachbarschaftshilfeverein der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG, Geysostraße 24 A / 26, 34119 Kassel

Hand in Hand e.V.

Die laufenden Angebote von Kaffeetreff bis Meditationsgruppe finden Sie vollständig erfasst in den 2-monatlich erscheinenden Programmheften in allen Nachbarschaftstreffs und bei der 1889.

»Wir suchen Sie.«

Ehrenamtlich Aktive gesucht. Sie haben Zeit, Sie haben Ideen, Sie möchten Verantwortung übernehmen? Sie können sich vorstellen, in der Nachbarschaftshilfe tätig zu werden? Sie möchten eine Kochgruppe für Männer anleiten, einen Kaffeetreff organisieren oder regelmäßig ältere Menschen zu Hause besuchen? Wir suchen ehrenamtlich Aktive für die verschiedensten Tätigkeiten im Verein und in den Treffs. Bitte melden Sie sich bei den Sozialarbeiterinnen in den Treffs.
Wir freuen uns auf Sie.

ADVENTSFEIERN jeweils von 14.30 – 17.30 Uhr
TREFF KIRCHDITMOLD So., 1. Advent, 30.11.
TREFF WEST Sa., 06.12., im Sitzungssaal der 1889 **TREFF FASANENHOF** So., 07.12.

Nachbarschaftstreff KIRCHDITMOLD
Zentgrafenstraße 86 / Telefon 9 705 666

SPIEGELEI & CO Abwechslungsreich und schmackhaft kochen zu können – welcher Mann hat noch nicht davon geträumt? Reine Anfänger und leidenschaftliche Fortgeschrittene treffen sich einmal im Monat dienstags zum Kochkurs mit Herrn Gerd Becker ab 04.11.2008, 18.30 – 20.30 Uhr. Weitere Infos unter Tel. 9 705 666.

WALKING Zum Walking mit und ohne Stöcke lädt Margit Lichtenberg jeden Mi. von 9 – 10 Uhr ein. Die Gruppe trifft sich am Spielplatz Wahlershäuserstraße neben dem Chinarestaurant »Lotusblume«. LäuferInnen sind ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

LITERATUR AM SONNTAG Oscar Wilde steht im Mittelpunkt des nächsten Literatur-Cafés. Ellen Wagner liest am Sonntag, 02.11., ab 15 Uhr Auszüge aus dem Werk »Das Gespenst von Canterville«. Die Lesung wird musikalisch begleitet von Walter Engel (Mandoline) und Peter Grunwald (Klassische Gitarre).

TANZTREFF Walzer, Foxtrott, ChaChaCha – Sie würden gerne mal wieder das Tanzbein schwingen bzw. die ersten vorsichtigen Schritte auf dem Parkett wagen? Sie haben aber keine/n feste/n Tanzpartner/in? Kein Problem! Die Tänzer/innen vom Tanztreff freuen sich, Sie kennen zu lernen. Nächste Treffen 23.10., 06.11., 20.11. – 14-tägig donnerstags von 18.30 –19.30 Uhr.

DIPPEGUCKER der Mittagstisch für Jung und Alt. Unter dem Motto »Nachbarn kochen für Nachbarn« gibt es jeden Mi. von 12 – 13 Uhr schmackhafte Gerichte. Kommen Sie doch einfach zum nächsten gemeinsamen Mittagessen vorbei. Wir freuen uns auf ihren Besuch. Der aktuelle Speiseplan ist im Treff erhältlich.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Nachbarschaftstreff WEST
Goethestraße 154 / Telefon 2 876 276

KURS FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE UND INTERESSIERTE LAIEN mit Sigrid Dallmann in Kooperation mit der Diakoniestation West bis 25.11.08. An 12 Dienstag-Abenden von 17 – 19 Uhr erlernen Sie Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten für die häusliche Pflege. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 28 76 276.

LESUNG Die Autorin Claudia Friedrich liest aus ihrem neuen Buch »Unter dem Zauberbaum – Gedichte und Geschichten zur dunklen Jahreszeit«. Di., 11.11., 15 Uhr.

AUSSTELLUNG Architektonische Schmuckstücke im Vorderen Westen Zeichnungen von Wolfgang Bös bis 31.10, Di – Fr, 13–16 Uhr. Der Künstler ist jeden 2. und 4. Freitag im Monat ab 15 Uhr anwesend.

SPIELEABEND NICHT NUR FÜR BERUFSTÄTIGE
Jeden 2. und 4. Mo. im Monat ab 19.30 Uhr. Gäste und neue Spielideen sind herzlich willkommen.

INFO-CAFÉ Welche Veränderungen bringt die Pflegereform? Was tun bei Pflegebedürftigkeit?
Di., 07.10., 15 Uhr, Barbara Anders und Hartmut Knorn vom Pflegedienst »Ambulante Pflege Anders«.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Bärbel Praßer,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 2 876 276.

Nachbarschaftstreff FASANENHOF
Mörikestrasse 1 / Telefon 9 705 665

GEISTIG FIT BIS INS HOHE ALTER! Trainieren Sie mit verschiedenen Konzentrationsübungen Ihr Gedächtnis unter der fachlichen Anleitung von Frau Silke Hänsch. Montags, 10 – 11.30 Uhr. Telefonische Anmeldung unter Tel.: 9 705 665.

HAUSAUFGABENBETREUUNG Während der Schulzeit bieten wir mittwochs Unterstützung bei den Hausaufgaben an. Von 15 – 16 Uhr für Kinder von der 1. – 4. Klasse, von 16 – 17 Uhr für SchülerInnen der 5. – 10. Klasse. Die nächsten Termine sind am 1.10., 8.10. und 15.10.

MITSINGEN ERWÜNSCHT Am Di., 14.10., 15 Uhr, singt Wolfgang Geinitz mit Gitarrenbegleitung alte Lieder und Schlager beim Café-Treff. Gäste sind herzlich willkommen.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 665.

Nachbarschaftstreff UNTERNEUSTADT
Christophstraße 27 / Telefon 9 705 666

GEDÄCHTNISTRAINING Mit abwechslungsreichen Konzentrationsübungen können Sie jeden Freitag von 16.30 – 18 Uhr unter fachlicher Anleitung von Silke Hänsch ihr Gedächtnis fit halten. Interessierte sind ohne vorherige Anmeldung herzlich willkommen.

CAFÉ-TREFF FÜR SENIOREN 14-tägig dienstags von 15 – 17.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. Die nächsten Treffen finden statt: 14.10., 28.10., 11.11. und 25.11.08.

INFOS UND SPRECHZEITEN
Frau Elke Endlich,
Di – Fr, 13 – 16 Uhr, Tel. 9 705 666.

Mehrwert Genossenschaft

24 STD.
0561. 3 10 09 0
NOTRUF

STATT AUTO

Carsharing - Intelligentes Autoteilen

Mitglieder der 1889 zahlen
50,– € Kaution (statt 250,– €) und
30,– € Aufnahmegebühr (statt 50,– €).
Stattautomitglieder haben
rund um die Uhr Zugriff auf
60 verschiedene Fahrzeuge an über
40 Stellplätzen in Kassel.

Kontakt:
Tel. 0561. 739 11 63
www.stattauto.net

EIGENTUM UNTER DEM DACH DER 1889

Zwei hochwertige Wohnungen im Dauerwohnrecht zu verkaufen

Kassel-West / Murhardstraße
komplett modernisierte 2–Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Loggia in ruhiger Lage, ca. 62 m², attraktiver Grundriss in hochwertiger Ausstattung.

Preis: 75.000,00 € inkl. Nebenkosten

Kassel-West / Murhardstraße
komplett modernisierte 4–Zimmerwohnung mit Küche, 2 Bädern, Loggia und kleinem Balkon in ruhiger Lage, ca. 135 m². attraktiver Grundriss in hochwertiger Ausstattung.

Preis: 160.000,00 € inkl. Nebenkosten

Sprechen Sie uns an:
Claudia Sporr, Tel. 0561. 310 09-370
csporr@vw1889.de

Stadtteilspaziergang über die Marbachshöhe

Konversionsprozess mit ethischem Tiefgang

Sonntag, 26. Oktober, 16.30 – 18 Uhr

Auf dem ehemaligen Areal der Wittich- und Hindenburgkaserne ist binnen kürzester Zeit ein Stück Stadt entstanden – ein beliebtes Wohnquartier für 2.000 Menschen, darunter besonders viele Kinder, und ein gefragter Unternehmensstandort in zentralster Lage mit etwa 1.000 Arbeitsplätzen. Auch die 1889 hat sich dort engagiert.
Ein Marbachshöhen-Experte vermittelt in anschaulicher Form Hintergründe aus erster Hand zu Geschichte, Architektur, Städtebau und einer Vielzahl sozial innovativer Initiativen und Projekte.

Anmeldungen: Tel. 0561 / 475 10 11
www.kasselerleben.de
Info: *www.marbachshoehe.net*

Gästewohnung der 1889

Die vollständig möblierte Wohnung in der Goethestraße 138 bietet alle Bequemlichkeiten des täglichen Wohnens. Sie ist mit vier Schlafgelegenheiten, Duschbad und gemütlicher Wohnküche ausgestattet. Kochtöpfe, Kaffeemaschine, Geschirr, Fernseher, kleine HiFi-Anlage und viele Spiele – alles inklusive.
Festpreis von 25,– EUR pro Tag für die erste Person. Jede weitere Person zahlt je 5,– EUR zusätzlich. Plus 15,– EUR für die Endreinigung.

Kontakt: *Frau Sinning, Tel. 0561. 310 09-300*
www.vw1889.de

Sil-ben-rät-sel

Von Ulrike Lange – se

AUF AUF BAR BERT BEL BIL CA CHEN CKEN DE DE DO ENT GU HAHN HEIL HOLZ I KRAUT KUN KUSS LAU LAUS LUS MEM MOE NA NACHT RA SA SAG SEN STRICH TE TEAK TIK TUR UN WA

Aus diesen Silben können folgende Begriffe gebildet werden:
1. Schmeckt vorm Einschlafen **2.** Kam früher vor manchem Jungen und läuft heute über manche Leber **3.** Gerne ohne Wecker **4.** nicht auszusprechen **5.** Zu Höhenflügen verhelfendes Nachtschattengewächs **6.** Das Plumeau entfernen und etwas Unbekanntes auffinden 7. Sie hilft auch mit Licht, Luft und Wasser **8.** Vanessa Redgrave war diese amerikanische Ausdruckstänzerin (Vorname) **9.** Weichkäse mit Sesamstraßenbewohner **10.** Sein Ruf ist dem Wetter egal **11.** Hinterindische Einrichtungsgegenstände **12.** Kommt nicht unters Brot **13.** König, der in Rotwein gebadet hat **14.** So ist ein Sommernachtslüftchen

Die ersten und vierten Buchstaben, jeweils von oben nach unten gelesen, ergeben die Lösung: eine filousophische Weisheit.

»_____ _____ _____, ___ __ _____«

Auflösung Silbenrätsel emm+ 02/2008:
1. Sattelzug 2. Tassen 3. erscheinen 4. Ischias 5. Nanophysik 6. Engel 7. Neune 8. Woge 9. Elise 10. Garbe 11. Gedanken 12. erkunden 13. laienhaft 14. Eden 15. Gag(arin)
»Auch aus STEINEN, die man in den WEG GELEGT bekommt, kann man etwas SCHOENES BAUEN«

emm+

Adresse:
Vereinigte Wohnstätten 1889 eG
Geysostraße 24 A / 26
34119 Kassel
Telefon 0561. 310 09-0
zeitung@vw1889.de

www.vw1889.de

Reika · Reinhild Kassing – seit 1994 Mitglied der 1889.

Nächste Ausgabe: Dezember 2008